

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Bestellt wird mit Rückzahlungs der vom- und Festlage nachträglich 3 Male für den folgenden Tag. Bezugspreis ist einschließlich Postzinsen monatlich 4 Mk., durch unsere Agenten im Ausland in der Höhe monatlich 4,40 Mk., auf dem Lande 4,80 Mk., durch die Post monatlich 13,50 Mk., mit Zustellungsgebühren. Alle Poststellen und Postämter sowie unsere Vertreter und Besteller sind mit Zustellungsgebühren versehen. Im Falle späterer Umzüge, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen bei der Besteller seinen Auftrag auf Lieferung der Zeitung oder Abrechnung des Bezugspreises.



Erscheint seit dem Jahre 1841

Inseratpreis 1 Mk. für die 6 gezeigten Zeilen oder deren Raum, 40 Cent für 40 Zeilen, 30 Cent für 20 Zeilen, 20 Cent für 10 Zeilen, 10 Cent für 5 Zeilen, 5 Cent für 2 Zeilen, 2 Cent für 1 Zeile. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechende Preisermäßigungen. Bekanntmachungen im amtlichen Teil der Zeitung sind nach vorheriger Anfertigung in der Redaktion zu übernehmen. Bei unregelmäßiger Zahlung der Beiträge wird die Redaktion nicht verantwortlich gemacht. Der Druck der Zeitung wird durch den Verleger gewährleistet.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt, Berleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Lässig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 40.

Donnerstag den 17. Februar 1921.

80. Jahrgang.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Das Reichsverkehrsministerium plant vom 1. Juni 1921 ab eine bedeutende Erhöhung der Personentaxi.
- Demnächst sollen Verhandlungen über eine weitere Auslieferung des deutschen Flußschiffahrtsmaterials mit der Entente beginnen.
- Generalkonferenz v. Hindenburg hat das Protektorat über den Ostmarkenverein übernommen.
- Die amerikanische Regierung erhebt Ansprüche auf die früheren deutsche Submarineflotte.

Polnische Sorgen.

Die längste Ministerkrise, die wohl jemals in einem parlamentarisch regierten Lande zu verzeichnen war, hat das Polenreich zwischen altem und neuem Jahr durchgemacht gehabt. Wochenlang lebten förmlich die Warschauer Zeitungsblätter der großen Zeitungen des Westens von dem täglich wechselnden Meldungen über den halben oder über den ganzen Zusammenbruch des Ministeriums Wiös und über die verzögerten innen- und außenpolitischen Wirkungen, die sich daraus ergeben werden — bis schließlich der ganze Apparat sich in Wohlgefallen auflöste und Herr Piłsudski, der Staatspräsident und Feldmarschall, den Fraktionsführer, als hätte er in der Heimat nicht das geringste zu besorgen. Kaum ist er jedoch, reich mit herrlich klingenden Worten beladen, aber arm an wirklich herzberührenden Gaben der Freundschaft, nach Warschau zurückgekehrt, da beginnt das Krisenjahr im Gebälk sich wieder um so vernehmlicher bemerkbar zu machen.

Als erster Warner meldet sich der Kongress der polnischen Reichstagen, also jenen, die der Reichstagen, die Regierungsparteien, sind aber nun mehr zur Opposition übergegangen, und verlangen die Auflösung des polnischen Reichstages, des sogenannten Sejm, dessen Hauptaufgabe, die Schaffung einer grundlegenden Verfassung für den neuen Polenstaat, nun wohl bald endlich gelöst sein wird. Aber in der Frage der Einheitskammer hat die Linke nach harten Kämpfen eine schwere Niederlage erlitten. Der von ihr auf das heftigste bekämpfte Staat ist, wenn auch nur mit geringer Mehrheit, in die Verfassung aufgenommen worden, und obwohl seine Befugnisse ziemlich knapp bemessen wurden, um den demokratischen Charakter des Staatswesens nicht allzu sehr zu gefährden, zeigen sich die Parteien der Linken doch im höchsten Grade ungeduldig über einen „Sieg der Reaktion“, von dem sie sich für die Zukunft des Landes nichts Gutes versprechen. Der Kongress erklärte, die Arbeiter müßten es durchsetzen, daß die Staatsgewalt in die Hände der Arbeiter und Bauern überginge, wobei zu bemerken ist, daß schon jetzt ohne die Zustimmung der Bauernpartei, deren Führer zurzeit an der Spitze der Regierung steht, jensagen kein Apfel in Polen zur Erde niederfallen kann. Werden also die Arbeiter, die bei der Teilung der Herrschaft mit den Bauern bisher allerdings zu kurz gekommen sind. Aber hier liegt der Knäuel wieder einmal beim Hunde. Denn einmal sind die Bauern eilig und geschloffen und wissen, was sie wollen, und dann geht es ihnen wirtschaftlich noch verhältnismäßig ganz gut in Polen, wie ja überhaupt die Landwirtschaft in den siegreichen wie in den besiegten Ländern den Wechsel der Zeiten einigermaßen glimpflich überstanden haben. Die polnischen Bauern sind jedenfalls alles andere nur nicht revolutionär gesimmt, während man den Arbeitern ungleich eher zutrauen darf, daß sie es angeht der Rechtsentwicklung des Staates im Sejm endlich einmal mit anderen Methoden versuchen wollen. Dabei kommt ihnen natürlich die erbärmliche Lage des eigentlichen Proletariats in den Städten zu Hilfe. Von der Feuerung, unter der es zu leiden hat, können wir uns wohl kaum eine zutreffendere Vorstellung machen, so ungläubliche Zahlen auch über die Preise für die alltäglichen Lebensbedürfnisse fortgesetzt berichtet werden. An freundlichen Ermunterungen von Moskau her wird es ganz gewiss auch nicht fehlen. Dort hält man Eile nachgerade für geboten, wenn nicht das ewige Gerede von der alles befreienden Weltrevolution verkümmern soll. Polen wurde immer schon vor die nächste Stufe zum bolschewistischen Himmelreich gepriesen; vielleicht soll dort jetzt, da man der endgültigen Einteilung der Feindseligkeiten gegen Sowjetrußland nahe gekommen scheint, zum entscheidenden Schlage ausgeholt werden.

Wer es mit diesen Friedensverhandlungen inbesseneren klüger hat, die Polen oder die Russen, ist schwer zu entscheiden. Die Polen haben ihren Finanzminister nach Olga geschickt, und die Russen wollen danach keine Ummenschen sein und ihrerseits gleichfalls einen hervorragenden Vertrauensmann mit neuen Sachverständigen dorthin abordern. Ob diese neuen Männer freilich zur Bescheidung der Verhandlungen beitragen werden, ist eine andere Frage. Beide Parteien sind Weiser in der Kunst des Verschleiens, und wenn die Polen nicht mehr länger überleben können, daß sie unter allen Umständen zu Ende kommen müssen, können sie um so sicherer darauf rechnen, daß die Russen sie mit doppelter Vergnügen an der Nase herumziehen werden. So kann das siebliche Spiel sich noch unabsehbar hinzuziehen. Fragt sich nur, wie lange der durch und durch moralische, der sterbenskranke Polenstaat es noch auszuhalten vermag.

Die Presse und Dr. Simons.

Nachlänge zur Stuttgarter Rede.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ findet die Stuttgarter Rede des deutschen Außenministers sehr geschickt und meint, es dürfe außer Zweifel stehen, daß Simons' Vorschlag zur solidarischen Lösung des Produktionsproblems einen praktisch sehr wohl diskutierbaren Kern enthalte. Schwieriger sei die Frage zu beantworten, ob eine solche Rechnung — auch angenommen, daß sie richtig kalkuliert wäre — nicht zu sehr eine ferne Zukunft im Auge habe. Was die schwergeschädigten Länder Westeuropas vor allem verlangten, sei sofortige Abhilfe. Unter allen Umständen aber sei die Rede von Dr. Simons ein geschickter Auftakt zur Londoner Konferenz. Sie zeige, daß von deutscher Seite eine Grundlage gefunden worden sei, von der aus Verhandlungen möglich wären.

Gegen Deutschlands Erwägung.

Die italienischen katholischen Gewerkschaften veröffentlichen einen scharfen Protest gegen die Pariser Forderungen und die angedrohten Sanktionen, die 42 Jahre deutscher Knechtschaft zuantun des ausländischen Kapitalismus und Imperialismus und die großartige Verleugnung der im Kriege proklamierten Ziele „Gerechtigkeit und Freiheit“ bedeuten. Durch solche Ausschreitungen würde der Wiederanbau Europas verzögert und dafür in den Besiegten der Nachgeißel genährt. Im Namen der christlichen Ideale protestieren die Gewerkschaften gegen diesen Versuch, das deutsche Volk zu erwürgen.

Der Ruf nach dem Bauwerk.

Zur Stuttgarter Rede des Reichsministers Dr. Simons sagt „Journal des Debats“, der Minister habe sich forreter ausgedrückt als in seiner Reichstagsrede, aber auf keine neue Erklärung, das Abkommen von Paris sei als Verhandlungsgrundlage unannehmbar. Er habe gesagt, die Revision des Versailler Friedensvertrages sei unvermeidlich. Er habe sogar dagegen protestiert, daß der Vertrag von Versailles Deutschland die Schuld am Kriege zuerkennt. Man könne nicht gestatten, daß die Minister von Berlin und Wien die Legende von der Unschuld verbreiteten. Die Alliierten dürften offizielle Kundgebungen wie die in Stuttgart nicht dulden. Die Deutschen wären nicht nach London zu kommen, um über die Revision des Pariser Abkommens zu verhandeln, sie hätten nur Vorschläge über die besten Ausführungsverfahren der in Paris getroffenen Entscheidungen vorzubringen. Man dürfe nicht dulden, daß sie von Revision sprächen. — „Lemps“ meint, die Stuttgarter Rede gebe allen denjenigen recht, die die Notwendigkeit erkannt haben, zu handeln. Die deutsche Regierung gehe nach London in der Absicht, das Abkommen vom 29. Januar abzulehnen, weil der ersten Weigerung im Reichstag keine Sanktion gefolgt sei.

Der neue Eisenbahn-Personentarif.

Vom 1. Juni 1921 ab.

In Berlin trat unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Stöcker der Sachverständigen-Rat des Reichsverkehrsministeriums zusammen, um zu den vom Ministerium und der zuständigen Tarifkommission ausgearbeiteten Vorschlägen für die Erhöhung der Gütertariife sein Gutachten abzugeben. In der Erörterungsrede machte der Staatssekretär auch Mitteilungen über die beschlossene Erhöhung der Personentariife. Die Eisenbahndirektion führt beantrag, wie bei der Neuordnung der Personentariife durch 1920, eine organische Neuordnung der Personentariife durch.

Die neuen Fahrpreise sollen sich auf Einheitsfahrten aufbauen, die betragen werden: für die 4. Klasse 13, für die 3. Klasse 19,5, für die 2. Klasse 32,5 und für die 1. Klasse 58,5 Pfg. je Kilometer. Gegenüber den Friedensfahrpreisen bedeuten diese Sätze eine Steigerung von 550 Prozent für die 4. und 3. Klasse, von 622 Prozent für die 2. und 735 Prozent für die 1. Klasse.

Demnach würde z. B. eine Reise von Berlin nach Hamburg künftig kosten: 38 Mk. (statt bisher 26,4) in der 4. Klasse, 42,4 (42,4) in der 3., 95 Mk. (70,—) in der 2. und 170 Mk. (156,6) in der 1. Klasse. Für die Strecke Berlin — Frankfurt a. M. betragen die neuen Fahrpreise: 71 Mk. (49,—) in der 4., 106 Mk. (78,—) in der 3., 176 Mk. (129,6) in der 2. und 316 Mk. (291,6) in der 1. Klasse.

Die Schnellzugszuflüge werden unter Beibehaltung des bisherigen 3-Zonenpreises (bis 75, bis 150 und über 150 Kilometer) erhöht auf 8 Mk., 16 Mk. und 24 Mk. in der 1. und 2. Klasse und auf 4 Mk., 8 Mk. und 12 Mk. in der 3. Klasse. Die neuen Fahrpreise sollen am 1. Juni 1921 in Kraft treten.

Für ein deutsches Oberschlesien!

Von den Gewerkschaften aller Richtungen in Oberschlesien ist uns folgender Aufruf zugegangen:

„Kollegen!

Wir stehen vor dem Endkampf um die Zugehörigkeit Oberschlesiens. Die unterzeichneten Gewerkschaften zweifeln nicht an dem Sieg der Kultur und des Fortschritts. Oberschlesien wird deutsch stimmen. Dafür werden die organisierten Arbeiter und Angestellten sorgen.

Aber der Friedensvertrag gibt der Entente das Recht, ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Abstimmung die Grenze festzulegen. Darum muß die Mehrheit für Deutschland eine übermächtige werden, so gewaltig, daß die Entente es nicht wagt, auch nur den kleinsten Teil von Oberschlesien abzutrennen.

Arbeiter, Angestellte im Reich!

Auch um eure Interessen geht es. Jeder Verlust in ober-schlesischen Industriegebiet ist ein Verlust für euch. Unsere Industrie ist mit zurer Existenz so eng verbunden, daß eines ohne das andere nicht leben kann.

Ein deutsches Oberschlesien liefert euch die Rohstoffe für eure Arbeit. Ein deutsches Oberschlesien bedeutet für euch Arbeit und Verdienst, Brot und Kleidung für eure Frauen und Kinder. Ein polnisches Oberschlesien verdirbt die Rohstoffe und bringt für euch Arbeitslosigkeit, Not und Elend für eure Familien.

Reigt also eure Solidarität! Werbt für Oberschlesien. Kein Abstimmungsberichtigter im Reich darf zu Hause bleiben, wenn er nicht unsere gemeinsame Sache verraten will. Kollegen, sorgt dafür, daß jeder seine Pflicht erfüllt. Beleht die Unwissenden, maßt die Säumigen, unterstützt uns mit allen zu Gebote stehenden Mitteln.

Einer für alle, alle für einen!

Auf zum Kampfe für Recht und Kultur!

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat durch seine bisherige Tätigkeit bewiesen, daß er sich von allen nationalitätlichen Freibreibern fernhält. Auch für den polnischen Arbeiter ist er schon mit Wort und Tat eingetreten. Es kann ihm aber nicht gleichgültig sein, ob Oberschlesien an Polen abgetreten werden muß oder nicht. Unter polnischer Regierung wären die Ergebnisse der ober-schlesischen Industrie nicht nur für Deutschland verloren, sondern die ober-schlesische Industrie selber müßte unsehbar dem Ruin entgegengehen. Darum fordern wir die Mitglieder der deutschen Gewerkschaften auf, im Sinne dieses Aufrufes zu wirken.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.

Politische Rundschau.

Raub der deutschen Flußschiffe.

Nachdem das internationale Schiedsgericht einen gewissen Teil der deutschen Flußschiffahrtsschiffahrt der Rheinflotte Frankreich zuerkannt hat, beschlagnahmt es sich jetzt mit der Prüfung des deutschen Schiffsahrtsmaterials auf anderen internationalen Flüssen samt Artikel 339 des Versailler Vertrages.

„Beleidigte Besatzungstruppen.“

Vom französischen Brüdenloßkommandanten in Rehl wurde kürzlich ein Einheimischer zu einer Gefängnisstrafe von sechs Tagen wegen Beleidigung der Besatzungstruppen verurteilt. Der Bestrafte hatte in einer Wertschätzung auf einem Musikautomaten das Lied „Heil dir im Siegerkranz“ spielen lassen!

Verhaftung bayerischer Kommunisten.

Durch eine Abteilung Sicherheitswehr wurden gemeinsam mit der Gendarmerie in Plattling in Niederbayern bei verschiedenen Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen, da der Verdacht bestand, daß in Plattling eine kommunistische Zentrale bestehe. Es wurde sehr viel Material (Waffen, Munition, Geld, Schriftstücke) gefunden und beschlagnahmt. Der Eisenbahnschloffer Simmeth wurde in Schutzhaft genommen.

Großbritannien.

× Verkauf von deutschen Schiffen. In London wurde eine Liste von 89 vormalig feindlichen Schiffen veröffentlicht, die von Lord Inchcape zum Kauf angeboten werden. Darunter befinden sich 14 als Preise aufgebrauchte Dampfer mit einer Wasserverdrängung von je 5000 bis 6000 Tonnen. Die zum Kauf angebotenen Schiffe können von alliierten, neutralen oder britischen Untertanen erworben werden. Unter 74 Schiffen, die nur für britische Untertanen zum Kauf angeboten werden, befinden sich bekannte deutsche Passagierdampfer, darunter „Bremen“, „König von Sardinien“, „Kaiserin Auguste Viktoria“ und drei neue Dampfer „Ziripih“, „Madai“ und „München“. Das letzte Schiff von 18 000 Tonnen nähert sich in Deutschland seiner Fertigstellung.

Amerika.

× Erhöhter Flottenbau. Nach erregter Debatte wurde im Repräsentantenhaus der Antrag Brooks, daß von den für den Flottenbau im Jahre 1921 bewilligten 90 000 000 Dollars nichts ausgegeben werden soll, bevor Präsident Wilson eine internationale Abrüstungskonferenz einberufen habe, mit 124 gegen 30 Stimmen verworfen.

× Ansprüche auf die Insel Yap. Die Vereinigten Staaten haben sich an die japanische Regierung gewandt mit der Mitteilung, daß sie eine meteorologische Station auf der

Für die Landwirtschaft.

Präparieren von Säupfählen.

Sie haben manches Verfahren unserer Eltern und Großeltern ausgegeben, nicht weil die Keuerung besser, sondern weil sie bequemer war. In der jetzigen harten Zeit sind wir vielfach genötigt, zu den alten Gebräuchen zurückzukehren und oft müssen wir erkennen, daß die Methoden unserer Vorfahren zwar etwas unständlicher, aber zweckmäßiger sind. So ist es mit dem Anlohlen der Säupfähle. Dies schließt die Erde zu grabende Holz länger und vollkommener gegen Fäulnis als irgend ein anderes Verfahren. Bedingung ist freilich, wie bei jedem anderen Fäulnischutz, daß die Pfähle etwas höher als sie in die Erde kommen angelohlt werden. In gleicher Weise sind auch Säupfähle, Pfosten für Schuppen und Feldschuppen, überhaupt jedes Holz, das lange in der Erde stehen soll, zu behandeln. Erstreckt sich die Anlohlung nur auf den Teil, der sich in der Erde befindet, so wird der Pfahl bald an der Stelle faulen, wo er aus der Erde tritt, wo er also der stehenden Oberfläche ausgesetzt ist. Um das Anlohlen möglichst gleichmäßig und schnell zu erzielen, wirft man eine etwa zweieinhalb Fuß breite, zwanzig Zentimeter tiefe und entsprechend der Zahl der auf einmal zu behandelnden Pfähle lange Grube aus. An den beiden Längsseiten bringt man mit Hilfe von Pflocken zwei besonders starke Pfähle etwas erhöht an, auf denen die anderen Pfähle beim Anlohlen ruhen können. Diese Pfähle schlägt man am besten durch vorgelegte nasse Bretter, wird aber doch nicht verhindern können, daß sie nach einer gewissen Zeit anlohlen und ausgewechselt werden müssen. Immerhin dauert das eine ziemliche Weile. Nun macht man in der Grube ein Feuer an, das gleichmäßig unterhalten wird. Aber die Flamme legt man die Pfähle, und hat nur noch nötig, diese von Zeit zu Zeit zu drehen, damit sie von allen Seiten gleichmäßig angebrannt werden. Das Feuer in der Grube muß selbstverständlich fortwährend die Ausdehnung be-



Präparieren von Säupfählen.

halten, die nötig ist, damit die Pfähle in genügender Breite auf einmal schwarz lobien. Will man noch ein anderes mit Karbolineum oder Leinöl in Leer. Bei dieser Gelegenheit sei auf das sogenannte Hakenwerk, einen Flechtzirkel hingewiesen, dessen Vorgang darin besteht, daß er selbst hergestellt und selbst erhalten werden kann. Er besteht aus 1,5 bis 1,6 Meter langen, am besten eichenen Pfählen von 10 bis 15 Zentimeter Stärke, die in 40 bis 50 Zentimeter Entfernung 60 Zentimeter tief eingerammt und mit kräftigem Zaunbüsch durchflochten werden. Dieser Unterbau wird mit 2,5 Meter langen, 15 Zentimeter starken Pfählen in der Weite erhöht und verstärkt, daß in 75 bis 80 Zentimeter Entfernung je ein Pfahl auf jeder Seite schräg gegen den Unterbau gelehnt, ebenfalls eingerammt und mit ihm verbunden wird. Beide Seiten werden wiederum mit Zaunbüsch ausgeflochten, und der sich oben bildende Korb wird mit Dornbüsch ausgefüllt.

Flechten von Strohdeden.

Die Fröhenkultur hat in Deutschland noch eine große Zukunft. Sie kann auch von Frauen und Kriegsbeschädigten betrieben werden und ist ein Mittel, die bedeutenden Beträge, die wir für Lebensmittel an das Ausland zahlen, ganz wesentlich zu verringern. Frühgemüse bringt jetzt Riesenerträge, und seine Kultur lohnt.

Freilich erfordert die Anlage der Fröhenbeete erhebliche Kosten an Holz, Glas, Eisen usw.; geachtete Leute können aber viel selbst einrichten und sowohl die Arbeitslöhne als auch am Material sparen.

Besonders ist die Selbstherstellung der in größerer Menge erforderlichen Strohdeden zu empfehlen, die fast nur für teures Geld zu haben sind. Sie lohnt sich auch, da ja die Arbeit in den meisten Betrieben mehr und mehr ruht und die Leute Zeit haben. In der Arbeit ist zunächst ein Beschneiden erforderlich. Ihn fertigt man aus Latzen in einer Breite und Länge an, welche die Größe der Mistbeetsfenster um 50 Zentimeter überragt. Die fertige Dede muß befänglich unter- und oberhalb des Fensters überhängen und auch in der Breite das Fenster überragen, damit die durch zwei aneinanderstoßende Fenster entstehende Fuge gedeckt wird. Nun wird die Spannschnur ausgezogen und dann mit dem Flechten begonnen. Die Maschen sollen nicht zu hart und auch nicht zu schwach sein, da im ersteren Falle die Dede nicht fest und dicht, andernfalls zu dünn ausfällt. Das Stroh wird mit den Krebenden nach der Mitte zu gelegt. Zum Schluß werden Wind- und Spanngarn miteinander verknüpft und dann nach Zuschneiden des Spanngarns die Dede vom Rahmen genommen. Die fertigen Deden hebt man gerollt und zusammengebunden auf. Die Art der Schlingenschlagung ist in der kleinen Abbildung zu sehen. Das Aufwickeln des Garns auf keine Rollen oder Stöbe empfiehlt sich, weil man damit die gleichmäßige Befschlagung des Bindfadens am besten bewirken kann.



Flechten von Strohdeden.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder lichteische Kronen, 100 schweizerische, belgische und französische Frank, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling bezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gekauft.)

Wärfenpläne	15. 2.		14. 2.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Dolland ... Gulden	2022,95	2027,05	1978,00	1977,00	170 Wk.
Dänemark ... Kronen	1089,90	1096,10	1089,90	1066,10	112
Schweden ... Kronen	1332,65	1335,35	1288,90	1288,80	112
Norwegen ... Kronen	1051,40	1053,60	1028,95	1031,05	112
Schweiz ... Franc	—	—	931,55	933,45	72
Umerika ... Dollar	59,81%	59,28%	58,94	57,06	4,40
England ... Pfund	231,50	232,00	225,00	225,50	20,20
Frankreich ... Franc	—	—	415,06	415,95	80
Belgien ... Franc	450,50	451,50	434,55	435,45	80
Italien ... Lire	217,25	217,45	210,00	210,50	80
Österreich ... Kronen	14,10%	14,14%	13,73	13,77	85
Ungarn ... Kronen	11,10%	11,14%	10,98	11,02	85
Sachsen ... Kronen	75,90	76,10	75,52%	75,72%	85

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Von der bayerischen Antwort befriedigt.

Berlin, 16. Februar. (tu.) Nach einer amtlichen Meldung hat das Reichskabinett sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Antwort der bayerischen Regierung in der Entwaffnungfrage beschäftigt. Bayern erkennt an, daß die Verantwortung und Zuständigkeit in dieser Frage beim Reich liegt und daß es Sache der Reichsregierung sei, nach Maßgabe der Besetze das Erforderliche zu veranlassen.

Der engere Sachverständigen-Ausschuß.

Berlin, 16. Februar. (tu.) kommenden Freitag werden, wie das Berliner Tageblatt erfährt, die Vertreter des engeren Sachverständigen-Ausschusses, der zur Formulierung der in London zu unterbreitenden Gegenvorschläge eingeleitet wurde, zu einer zweiten Sitzung zusammenzutreten. Es handelt sich um die Zusammenfassung der statistischen Daten über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Industriezweige. Minister Dr. Simons, der sich gestern zum Besuch der babilischen Regierung in Karlsruhe aufhielt, wird Ende dieser Woche in Berlin wieder eintreffen. Bis dahin dürften auch die Besprechungen der Sachverständigen-Kommissionen so weit gediehen sein, daß seitensmässige Projekte in ihren Rahmen einbezogen werden können.

1 1/2 Millionen Mark in Gold beschlagnahmt.

Rom, 16. Februar. (tu.) Die Polizei in Neapel hat an Bord der Ancona 1 1/2 Millionen Rubel in Gold beschlagnahmt, die nach Aussage des Besizers angeblich dazu dienen sollten, Waren in Neapel einzukaufen. Da die Erklärung nicht glaubwürdig erschien, wurde eine Untersuchung eröffnet.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 16. Februar 1921.

Die Tage werden länger. In keiner Zeit des Jahres ist die Zunahme des Tageslichtes so merkbar, wie im Februar. Hauptächlich nimmt das Licht am Abend zu. Von Woche zu Woche um eine Viertelstunde, während es mit dem Morgenlicht langsam geht. Aber es ist doch ein Zeichen, daß es dem Frühjahr entgegengeht, langsam zwar, doch sicher.

Der Wilsdruffer Verein Wilsdruff und Umgebung hat Mitglieder und Wilsdruffer Freunde für gestern nachmittag zur Hauptversammlung nach dem „Abler“ eingeladen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles gab Herr Missionar Müller einen fesselnden Bericht über seine Missionsarbeit im dunklen Erdteil. Er führte nach dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika, zum Stamm der Wasichalla, die die fruchtbaren Abhänge des Kilimandscharo bevölkert. 1893 ging er hinaus und nach mehr als 25-jähriger reich gegonnener Tätigkeit wurde er im August v. J. von den Engländern gewaltsam zurückgeführt. Besonders Interesse erregten seine Schilderungen der Kriegszeit, die ganz unvorhergesehen die Missionare traf. Sie waren ganz auf sich gestellt, aber ihre Arbeit war von Gottes Segen begleitet und trug hundertfältige Frucht. Als im März 1916 die ersten Engländer in die Gegend kamen, flieg er als treuer Deutscher hinaus auf den Dachboden und holte die schwarzweisse Flagge herunter, um sie nicht in Feindschanden fallen zu lassen. Am 7. August 1919 mußte er als einer der letzten Ausgewiesenen das Land verlassen. Für seine schlichten, reichen und ergreifenden Ausführungen sagte ihm Herr Pfarrar Deber-Kuffseldorf im Namen des Vereins herzlich Dank. Alle Anwesenden aber nahmen die Ueberzeugung mit nach Hause, daß die Heidenmission mehr wie je gestärkt und unterstützt werden muß.

Keine Entlassungen bei der Eisenbahn. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Kosten für das Eisenbahnpersonal um 30 Prozent reduziert werden sollen, darf, wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, nicht so aufgefaßt werden, daß etwa 30 Prozent des Personals entlassen werden sollen. Durch den Krieg sind andere Verhältnisse geschaffen und auch der Nachkündigung hat zu einer erheblichen Vermehrung der Stellen geführt. Es sollen künftig keine neuen Einstellungen mehr erfolgen, und auch sonst wo irgend möglich. Ersparnisse gemacht werden.

Die Deutsche Kinderhilfe in Sachsen. Am 8. d. M. fand die dritte Sitzung des Sächsischen Landesauschusses in Dresden statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß bis zu diesem Tage der erfreulich hohe Betrag von 3265 000 Mark eingegangen ist. Dabei fehlen noch eine Reihe größerer Städte und etwa 340 Landgemeinden. Nach dem Vorgehen der Berliner Zentrale wurde vom Arbeitsausschuß ebenfalls um eine Verlängerung der Sammlungsgenehmigung im Freistaat Sachsen nachgesucht und auch unter den bisherigen Bedingungen bis 31. März 1921 vom Ministerium des Innern bewilligt. Es besteht sonach die Möglichkeit, etwaige weitere Beiträge zugunsten der Kinderhilfe gelegentlich von Vereinsveranstaltungen, Geschäftsabschlüssen (Aktiengesellschaften) usw. zu spenden.

Ein neuer Trid von Fremdenlegionswerbem. Die Werber zur französischen Fremdenlegion arbeiten neuerdings mit einem besonders raffinierten Trid. Sie werben Arbeiter für das Wiederaufbaugeschäft Nordfrankreichs. Bei

der Unterzeichnung des Vertrages schiebt der Werber unter ein Pauspapier nicht ein Duplikat des Vertrages, sondern eine Verpflichtung zum Dienst in der Fremdenlegion, die der abnungstose Arbeitssuchende dadurch mit unterzeichnet. Die Betrogenen merken den Reifall erst dann, wenn ihnen ihre durchgepauste Unterschrift vorgezeigt wird. Dann ist es aber bereits zu spät, sich der Gewalt zu entziehen.

Das Steuerrecht der Religionsgesellschaften.

Dem Landtage ist eine Vorlage des Entwurfs eines Gesetzes über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften betreffend, zugegangen. Nach diesem Entwurf dürfen die Religionsgesellschaften, die im Freistaat Sachsen als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt sind, von ihren nach den reichs- und landesgesetzlichen Vorschriften eintommen- oder zusammenfassend steuerpflichtigen Mitgliedern einen Zuschlag zur Einkommen- oder Zugssteuer insofern erheben, als sich der Anspruch der bürgerlichen Gemeinde oder mehrerer bürgerlicher Gemeinden auf die innerhalb des Bereichs der Religionsgesellschaften auflkommenden Einkommensteuerbeträge erstreckt oder, soweit es sich um Gutsbezirke handelt, erstrecken würde, wenn sie bürgerliche Gemeinden wären. Diese Zuschläge dürfen im allgemeinen 10 v. H. dieser Steuern nicht übersteigen.

Eine Pauschale-Reife-Prüfung für Nichtschüler.

ist durch die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 2. Februar eingeführt worden, um den Baubeisitzenden, die keine regelrechte Baugelausbildung genießen konnten oder wollten, die aber doch die Kenntnisse und Fertigkeiten eines Bauschülers zu haben glauben, Gelegenheit zu bieten, sich das Reifezeugnis einer Staatsbauschule zu erwerben. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Staatsbauschulen Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Jitta.

Die Eier- und Butterpreise sinken.

In Eisenach sind die Eierpreise auf 1,20 Mk. bis 1 Mk. zurückgegangen. Da reichlich Angebot und wenig Nachfrage herrscht, wird mit einem weiteren Rückgang der Preise gerechnet. Auch die Preise für Butter sind wesentlich gefallen. Die Händler bemühen sich, die Butter mit 20 Mark das Pfund unterzubringen. Auch aus Halberstadt wird ein rapides Fallen der Eierpreise gemeldet. — Hoffentlich bekommt man auch hier etwas von diesem sehr willkommenen Preisabbau zu spüren.

Leinsaatsbesorgung für Frühjahr 1921.

Interesse der Förderung des Flachsbauens hat die Deutsche Flachsbauergesellschaft sächsische und deutsche Leinsaat in einwandfreier Qualitätsware unter Garantie von 97% Reinheit, 85% Keimfähigkeit und atestierter seidener Säuberung hergestellt. Die Saat wird von der Abteilung Sachsen durch die Zentralgenossenschaft Dresden gegen Abschluß eines Anbau- und Saatlieferungsvertrages sofort zur Verteilung gebracht, damit den Flachsanbauern nach Aufhebung der Demontierung des Flachses vor allem die Abnahme des Flachses gegen angemessene Preise unter Zusage von Rücklieferungen von Webwaren in der bisherigen Weise zu billigen Tagespreisen gewährleistet ist. Bestellungen sind umgehend bei der Deutschen Flachsbauergesellschaft, Abteilung Sachsen, Dresden, Sidonienstr. 14, anzumelden.

Meißen. Dem an der Jaischdorfer Straße wohnhaften Schlosser Pahnischen Ehepaar wurden Döllinge und zwar 2 Mädchen und 1 Knabe geboren.

Mutter und Kinder befinden sich den Verhältnissen entsprechend wohl.

Baugen. Der Kopf abgequetscht wurde auf der Eisenbahnfahrt von Baugen nach Kottbus, wohin er für den Pferdemarkt einen Pferdetransport zu leiten hatte, dem 19 Jahre alten Arbeiter Karl Köhler aus Baugen. Das gräßliche Unglück geschah beim Rangieren.

Sebnitz. Bei der Stadtverordnetenwahl am Sonntag erhielten die Unabhängigen Sozialisten 8, die Demokraten 7, die Deutsche Volkspartei 5, die Mehrheitssozialisten und die Kommunisten je 2 Sitze.

Crottendorf. Die Lage im Streik der Metallarbeiter im Obergegengebiet hat sich in den letzten Tagen verschärfert.

Die Haltung der Streikenden ist in verschiedenen Orten sehr erregt. Den Beamten wird der Zutritt zu den Betrieben verweigert, und durch Demonstrationen wird versucht, einen Druck auf Behörden und Unternehmer auszuüben. In Crottendorf wurden die Bahnbeamten gezwungen, die Waren der bestreikten Firmen nicht zu befördern und das Abladen von Kohlen für diese einzustellen. Erst durch die Vermittlung der Behörden konnte diesem Zustande ein Ende gemacht werden, nachdem die Firmen sich bereit erklärt haben, zu den angeführten Arbeiten Streikende gegen Bezahlung der durch Schiedspruch zuerkannten Löhne heranzuziehen.

Meerane. Von vier Schülern im Alter von 18 Jahren, die sich in der Wohnung der Eltern des einen einen Grog bereitet und dabei eine Flasche Alkohol benutzt hatten, erkrankten zwei unter schweren Vergiftungsercheinungen. Der Zustand ist lebensgefährlich. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich um Vergiftung durch Methylo-Alkohol handelt. Die betreffende Flasche Alkohol hatte der eine Schüler den Vorräten seines Vaters entnommen, die dieser zur Herstellung ätherischer Öle benutzte hatte.

Oberlungwitz. Das Engellmannsche Mählengut, das 1915 für 80000 Mark verkauft wurde, ging zum Preise von 800000 Mark in den Besitz eines Herrn Dirsch über.

Reichenbach. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist der 22jährige ledige Rangierer Paul Dörfel bei Ausübung seines Dienstes so unglücklich auf die Schienen gestürzt, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog, dem er erlag.

Ein schwarzes Konfirmandenkleid ist billig zu verkaufen. Wo? Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. um 2382.

Ein schwarzes Starles mittellähriges Pferd sofort zu verkaufen Grumbach Nr. 95.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension für Herrn gesucht.

Angez. um 2370 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Drucksachen all. Art liefert sauber und preiswert die Buchdruckerei d. Bl.

Für die so überaus große Liebe und Teilnahme beim Tode unserer lieben Schwester und Tante sagen wir allen
unseren herzlichsten Dank.
 Die Familien Zumpfe und Zickmann.

Bund junger Landwirte Kesselsdorf.
 Sonnabend den 19. Februar

Kasino
 Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Meissen.

An unsere Mitglieder!
 Sonnabend den 19. Februar 1921 nachmittags 2 1/2 Uhr im kleinen Saal der Sonne in Meissen Besprechung über Mädchenfortbildungsschule, Weidengenossenschaft Döbrißchen und Verschiedenes. Tagung im Bauernheim bei Jodelers fällt für diesmal aus.

Weide-Genossenschaft Birkenhain und Umgegend
 c. G. m. b. H.

Die Mitglieder werden zu der
14. ordentlichen Hauptversammlung
 für Dienstag den 1. März d. J. nachmittags 4 Uhr nach Birkenhain in den Gasthof eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz sowie Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung.
 3. Verwendung des Reingewinnes.
 4. Wahlen.
 5. Anträge und Verschiedenes.
- Anträge von Genossen, über welche Beschlüsse gefaßt werden soll, sind bis zum 22. Februar an den Vorsitzenden schriftlich einzureichen.
- Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 1. März in dem Geschäftszimmer des Rechners zur Einsicht der Genossen aus.
- Birkenhain, am 15. Februar 1921.
 V. S. Schneider. Br. Wegel.

Gasthof „Zur Krone“ Kesselsdorf.
 Sonnabend den 26. Februar

Großes Militär-Konzert
 von der Kapelle des Reichswehr-Reg. 10 unter Leitung des Musikdirektor Helbig.
 Eintrittskarten sind im Vorverkauf in allen Geschäften des Ortes zu haben.

Zur Annahme und Belieferung der neu ausgegebenen
Zucker-Karten
 in gemahlener Raffinade, Sparswürfel, Staubzucker und Kandiszucker, billigt, empfiehlt sich

Alfred Pietzsch.
Holz-Versteigerung.

Dienstag den 22. Februar d. J. von vormittags 10 Uhr an sollen im Kirchenholz Blankenstein
 39 fichte Stämme von 13—20 cm Mittenstärke,
 20 kieferne Klöber „ 17—30 „
 500 fichte Stangen „ 6—14 „ Unterstärke
 unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
 Sammelplatz an der Roffen-Wilsdruffer Straße am Vorderholz.

Liedertafel.
 Nächste Singstunde
 Sonnabend.

Schänke „Alte Post“.
 Sonnabend den 19. Februar
Zahlenreizer.

Fr. Schellfisch
 empfiehlt
 Paul Humpisch.

Prima neue Fetteringe
 täglich frisch geräuchert,
 empfiehlt billigst

Paul Lauer.
 Seiten günst. Gelegenheit für kurze Zeit!
Kohnessel
 88 cm breit,
 schöne gelbige Ware,
 Meter nur 13.— Mk.
 Bestellungen hierauf nimmt bis 21. d. M. entgegen
 Arthur Zwieger,
 Meissen — Roßplatz 4.
 Bei großer Abnahme weitere Preisermäßigung.
 Muster liegt zur Einsichtnahme aus.

Sprengen
 von
Baumstübben u. Findlingssteinen
 unternimmt
 Stenzel, Niederwartha.

Kaufe groß u. kleine Pöthen rote u. gelbe Möhren, Karisoffeln, Runkel-Rüben sowie Kefel und Stroh. Jäpel, Wilsdruff.
 Fernruf Nr. 648.

Mittelhartes Arbeitspferd
 (Blauschimmel) 165 hoch, feste Zieher, 10jährig, hat billigst abgegeben
Edgar Bär, Coschütz,
 i. d. r. über Braunes Weizenmühl.

Frauen
 finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.
 Bestellen Sie meine von langjährigen Hochleuten hergestellten erprobten, auch in den härtesten Fällen sicher wirkenden Präparate.
 Verzag. Sie nicht, denn durch meine Mittel wird auch Sie den ersehnten Erfolg erzielen u. wieder froh und glücklich werden. In 1 b. 2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Verunsicherung. Schriftl. Garantie beiliegend. **Sonst 2 faches Geld zurück.** Zellen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen, hab. Diätet. Versand.
Fr. A. Lemke, Hamburg, Grindelallee 49.
 Erhalte täglich Daneschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau M. aus A. schreibt:
 Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer gegenwärtigen Mittel bin ich wieder von aller Last u. Sorgen befreit. Bedauernd ist die Frau, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Zucker.

Auf erhaltene Zuckerkarten empfehle ich der geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land meine feinsten gemahlene Raffinade sowie Würfel, Puder- u. Kandiszucker
Fa. Gustav Adam, Wilsdruff.

Mündellichere
 4% Landwirtschaftliche Kredit-Briefe
 empfiehlt zum Tageskurs ohne Spesen die Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen
Max Berger vorm. Th. Goerne, **Wilsdruff,**
 Dresdner Straße 61.

Zur Annahme und Belieferung der
Zuckerkarten Reihe 20
 empfiehlt sich den werten Einwohnern von Stadt und Land
Paul Lauer, am Markt.

Brikettmilchung,
 sehr heizkräftig, für Industrie und Hausbrand, pro Zentner 8,50 Mk. wird abgegeben
Wilsdruffer Brikettwerke,
 Fernsprecher 355. **Wilsdruff,** Fernsprecher 555.

Düngekalk
 gemahlen, in bekannter ausgezeichneter Qualität empfohlen
Bereinigte Braunsdorfer Dolomitwerke
 m. b. H., Braunsdorf b. Tharandt.

Geld-Lotterie
 für die Kriegerheimstätten.
 Hauptertrieb:
 Invalidendank für Sachsen, Dresden, König-Johann-Straße 8.
 Ziehung:
 21.—26. Februar 1921.
 Höchstgewinn 1. fünf Felle 100000
 Prämie 75000
 Gewinne 25000
 10000
 5000 usw.
 Lotterpreis 3 Mark.
 Postgeld und 100 1 Mk., Rücknahme 1 Mk. mehr.
 Lose bei allen Staatslotterien-Einnahmen und durch Plakate kenntlichen Geschäften in den Reichshauptmannschaften Bangen u. Dresden.

Hausmädchen
 nicht unter 20 Jahren, für 1. März oder später gesucht.
Frau Kaufmann Berger,
 Dresdner Straße 61.

Korsetts
 Verlangen Sie mir Stoff, liefere
Korsetts
 nach Maß von 24 Mk. an, Maßkorsetts aus Satindrell, Drell von 60 Mk. an.
Dlga Franke,
 Meißner Str. 48.

Kanapee
 noch gebrauchsfähig, zu kaufen gesucht.
 Angebote an E. Schneider, Klipphausen Nr. 1 erbeten.

Magd
 nicht unter 18 Jahren, zu Hof- und Feldarbeit sucht für 1. März
Diétrich, Seeligstadt.

Hausmädchen
 gesucht junges kräftiges
Hausmädchen
 aufs Land. Sprechtzeit täglich.
Johanna von Beschwitz, Oberwartha,
 Haus Talblick.

Sterne lügen nicht!
 Auf Grund astrolog. Berechnung erhalten Sie genaue Auskunft über Zukunft und Schicksal, sowie Charakterbeurteilung, in wissenschaftl. bisher unerreichbar Form. Senden Sie heute noch Ihre Adresse unter Beibehaltung des Geburtsdatums, sowie 1 Mk. und Sie erhalten eine wichtige Mitteilung. Dank u. Anerk. aus allen Kreisen.
Wissenschaftl. Institut „Salara“
Hoyerswerda G. F.
 Postfach.

Ein Lehrfräulein
 für Damenschneiderei gesucht.
Piefel Hombach,
 Rosenstraße 89.

Sterne lügen nicht!
 Auf Grund astrolog. Berechnung erhalten Sie genaue Auskunft über Zukunft und Schicksal, sowie Charakterbeurteilung, in wissenschaftl. bisher unerreichbar Form. Senden Sie heute noch Ihre Adresse unter Beibehaltung des Geburtsdatums, sowie 1 Mk. und Sie erhalten eine wichtige Mitteilung. Dank u. Anerk. aus allen Kreisen.
Wissenschaftl. Institut „Salara“
Hoyerswerda G. F.
 Postfach.

Ziehung 21.—26. Febr.
Kriegerheimstätten-Lotterie
 Lose Stück 3 Mk. empfiehlt
Staatslotterie-Einnahme Paul Lauer, am Markt.

Paul Lauer, am Markt.
 Parkwagen, Stuhlswagen, leichte Schlitten, 2 Federstahlwagen zu verkaufen
Kreischmar, Dresden-N., Rühnigasse 25

Kluge Frauen
 Vorsicht! wenn die Regel ausgeblieben ist, verschieben Sie es nicht auf morgen, besterhen Sie bei
Regelstörung
 und Stockung sofort mein überaus wirkendes Radikalmittel, schnell und sicher wirkend, unschädlich mit Garantie, sonst
1000 Mark
 zurück, schreiben Sie genau wie lange Sie klagen, dann werde ich Ihnen helfen; geben Sie nicht auf übertriebene Reklame, sondern vertrauen Sie sich nur einem Fachmann an. Zahlreiche gepöbte Daneschreiben bürgen für die Wirksamkeit in 1-2 Tagen. Ich meiner Erfolg ohne jegliche Verunsicherung, tägliche Daneschreiben.
 Frau D. S. aus G. schreibt:
 Ich danke Ihnen als mein Retter, Ihre Mittel sind ein Segen für alle Frauen.
 Versand streng diskret und voll
S. Laarsen, Krankenbehandler Hamburg 122,
 Kaiser-Wilhelm-Straße 64.

Rind-Roh-Häute
Kalb-Schaf-Ziegen-Schweine-Hirsch-Reh-Kanin-Hasen-Käsen-Maulw.-Edelwild-
 sowie sämtliche
Julius Arnold,
 Potschappel,
 Tharandter Straße 24.
 Fernsprecher Nr. 735.

Felle
 meine unübertroffenen schnell wirkenden Spezialmittel. Ich überreibe nicht, sondern helfe täglich zahlreichen Frauen auch in den schwierigsten Fällen. Schreiben Sie mir, wie lange Sie klagen, dann helfe ich Ihnen auch. Nur dann können Sie Ihres Lebens wieder froh sein.
Erfolge auch in d. anscheinlich losen Fällen durch viele Daneschreiben nachgewiesen, trotzdem unschädlich, ohne Verunsicherung, mit Garantie, sonst
3 faches Geld
 zurück. Verf. streng diskret u. diskret.
Hel G. aus G. schreibt: Ich gebrauchte Ihre Mittel, dieselben waren schmerzlos, wirkten schon in 1 Tage, wofür ich Ihnen ewig dankbar sein werde.
P. Nagel, Hamburg 226
 Margarethenstraße 74

Frauen
 gebrauchen bei Ausbleiben der monatl. Regel
 meine unübertroffenen schnell wirkenden Spezialmittel. Ich überreibe nicht, sondern helfe täglich zahlreichen Frauen auch in den schwierigsten Fällen. Schreiben Sie mir, wie lange Sie klagen, dann helfe ich Ihnen auch. Nur dann können Sie Ihres Lebens wieder froh sein.
Erfolge auch in d. anscheinlich losen Fällen durch viele Daneschreiben nachgewiesen, trotzdem unschädlich, ohne Verunsicherung, mit Garantie, sonst
3 faches Geld
 zurück. Verf. streng diskret u. diskret.
Hel G. aus G. schreibt: Ich gebrauchte Ihre Mittel, dieselben waren schmerzlos, wirkten schon in 1 Tage, wofür ich Ihnen ewig dankbar sein werde.
P. Nagel, Hamburg 226
 Margarethenstraße 74

Frauen
 gebrauchen bei Ausbleiben der monatl. Regel
 meine unübertroffenen schnell wirkenden Spezialmittel. Ich überreibe nicht, sondern helfe täglich zahlreichen Frauen auch in den schwierigsten Fällen. Schreiben Sie mir, wie lange Sie klagen, dann helfe ich Ihnen auch. Nur dann können Sie Ihres Lebens wieder froh sein.
Erfolge auch in d. anscheinlich losen Fällen durch viele Daneschreiben nachgewiesen, trotzdem unschädlich, ohne Verunsicherung, mit Garantie, sonst
3 faches Geld
 zurück. Verf. streng diskret u. diskret.
Hel G. aus G. schreibt: Ich gebrauchte Ihre Mittel, dieselben waren schmerzlos, wirkten schon in 1 Tage, wofür ich Ihnen ewig dankbar sein werde.
P. Nagel, Hamburg 226
 Margarethenstraße 74

Frauen
 gebrauchen bei Ausbleiben der monatl. Regel
 meine unübertroffenen schnell wirkenden Spezialmittel. Ich überreibe nicht, sondern helfe täglich zahlreichen Frauen auch in den schwierigsten Fällen. Schreiben Sie mir, wie lange Sie klagen, dann helfe ich Ihnen auch. Nur dann können Sie Ihres Lebens wieder froh sein.
Erfolge auch in d. anscheinlich losen Fällen durch viele Daneschreiben nachgewiesen, trotzdem unschädlich, ohne Verunsicherung, mit Garantie, sonst
3 faches Geld
 zurück. Verf. streng diskret u. diskret.
Hel G. aus G. schreibt: Ich gebrauchte Ihre Mittel, dieselben waren schmerzlos, wirkten schon in 1 Tage, wofür ich Ihnen ewig dankbar sein werde.
P. Nagel, Hamburg 226
 Margarethenstraße 74